

Kameraden gegen Feuer, Wasser und Öl

Freiwillige Feuerwehr Crossen/Elstertal bilanziert 2017: Zahl aktiver Kameraden konstant – Lob reicht nicht immer aus

Von Florian Girwert

Crossen. Gleich mehrere Jubiläen durften die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Crossen/Elstertal am Freitag bejubeln: Walter Sprafke gehört der Feuerwehr seit 60 Jahren an – heute in der Alters- und Ehrenabteilung. Die Auszeichnung dafür stiftet der Landesfeuerwehrverband. Deutlich jünger ist Tom Anderle, der seit zehn Jahren dabei ist. Er gehört zu den insgesamt 56 aktiven Männern und Frauen, die im vergangenen Jahr 305 Einsatzstunden absolviert haben.

So hat man sich um Verkehrsunfälle gekümmert, musste einen Gartenlaubenbrand im Schnee bekämpfen, eine Ölspur musste in Seifartsdorf beseitigt werden, in Silbitz hatte es einen Baustellenunfall gegeben – und im Sommer hatte der Bahndamm nahe Silbitz Guss gebrannt.

Dabei haben nicht zuletzt



Zur Jahreshauptversammlung der Feuerwehr Crossen/Elstertal sind Kameraden für ihre lange Zugehörigkeit zur Feuerwehr geehrt worden: links Ortsbrandmeister Marco Basler, rechts sein Stellvertreter Silvio Mahl. Tom Anderle ist seit zehn Jahren bei der Freiwilligen Feuerwehr Crossen/Elstertal, Walter Sprafke gehört seit 60 Jahren dazu und ist heute in der Alters- und Ehrenabteilung. Fotos (2): Florian Girwert



Das Feuerwehrgerätehaus in Crossen gehört zur Feuerwehr Crossen/Elstertal. Die Verbandswehr kümmert sich um Crossen, Hartmannsdorf, Walpernhain, Silbitz und Rauda.

auch die Kameraden der freiwilligen Feuerwehr aus Wetterzeube hinter der sachsen-anhaltischen Landesgrenze geholfen, mit denen die Elstertal-Wehr ein freundschaftliches Verhältnis pflegt. Umgekehrt half man im Burgenlandkreis als es galt, Strohballen zu löschen.

„Auch Türen für den Notarzt haben wir öffnen müssen“, sagte Ortsbrandmeister Marco Basler in seinem Jahresbericht vor den versammelten Freiwilligen. Nicht nur er sorgt sich, dass die Zahl der Feuerwehrleute weiter

sinkt: „Wir haben zwar neben drei Entpflichtungen im vergangenen Jahr auch drei neue Mitglieder aus der Jugendfeuerwehr zu uns übernehmen können“, so Basler. Voraussetzung für eine konstante Zahl von Kameraden sei allerdings, dass junge Leute hier in der Region bleiben könnten. Da hatte er den Landtagsabgeordneten Jörg Henke (AfD) auf seiner Seite. Er setzte sich dafür ein, die Aufwandsentschädigung für Feuerwehrleute zu erhöhen. Zudem brauche es gute Arbeitsstellen vor Ort, damit

sich niemand gezwungen sieht abzuwandern. Sofern das passiert, sieht Basler die Gefahr, dass die Sollstärke der Truppe in weitere Ferne rückt. 60 Kameraden sollten es sein, 56 sind es derzeit – und wenn es schlecht läuft, könne ihre Zahl auf unter 50 fallen, sagte Basler.

Um die Bedingungen für die Feuerwehr gut zu halten, müssten 2018 einige Arbeitseinsätze rund ums Gerätehaus erfolgen, unter anderem müssten die sanitären Anlagen erneuert werden. Auch will man LED-Leuchten

installieren, um durch weniger Stromverbrauch Kosten zu sparen. Zudem werde man für die neue Halle, in der etwa Sandsäcke für den Hochwasserfall lagern, Ausgleichspflanzungen vornehmen. „Die Einsätze kommen dann meistens überraschend“, so der Ortsbrandmeister – etwa in Gestalt des Sturmtiefs Friederike.

Technik, Umfeld, Geräte müssen funktionieren

Für den Einsatz der Feuerwehr auch bei diesem Notfall dankten Landrat Andreas Heller (CDU), Vertreter der Feuerwehr-Gemeinden und der Verwaltungsgemeinschaft (VG) – und wünschten allzeit sichere Heimkehr von den Einsätzen. Der Landrat kündigte an, der Weg zu verbessertem Hochwasserschutz an Rauda und Elster sei

steinig, aber es gebe Bewegung. Ende Dezember habe man zudem die Heizung im Gebäude überraschend erneuern müssen, sagte VG-Chef Martin Bierbrauer. Ähnliches war der Bürgeler Wehr passiert, deren Heizung ähnlich alt war. Eine Bedrohung für die Feuerwehrstruktur wird in den Plänen für eine Fusion von Crossen und Bad Köstritz gesehen, die nach Aussage des Abgeordneten Henke noch immer nicht vom Tisch sei.

Um künftig weiter stark agieren zu können, will sich die Feuerwehr um Nachwuchs bemühen. Zum einen will der verantwortliche André Böhme die Arbeit fortführen: „Die jungen Leute haben schon viel drauf.“ Es werde aber nicht auf Dauer ausreichen, immer nur Lob fürs Ehrenamt zu verteilen. Technik, Umfeld und Geräte müssten eben auch funktionieren – und manches Feuerwehrauto geht längst auf die 30 zu.